

# Schorndorfer Anzeiger

IV Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Donnerstag den 14. Januar 1892.

Ercheint Di, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post bezogen im  
Voranschlag 100 Pf., durch die Post bezogen im  
Voranschlag 100 Pf., durch die Post bezogen im  
Voranschlag 100 Pf.

Abonnementspreis:  
die vierteljährliche Beilage oder deren Raum 10 Pf.  
Ausgabe 1800. Wöchentliche Beilage  
Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

700 Mark  
Pflegschaftsgeld hat sofort  
auszuleihen.

Karl Weil.  
**Gessel**

(eigenes Fabrikat) empfehlen  
Schrein. Schock & Hutt.

600 Mark  
hat auf zweifache Sicherheit sofort  
auszuleihen

Wer, sagt die Redaktion.  
In meinem Hause an der Feuer-  
feststraße ist die obere

**Wohnung**  
bestehend aus 2 Zimmern und allem  
Zubehör sofort oder später zu ver-  
mieten

J. Abele.

**Hamburger Kaffee,**  
Fabrikat, kräftig und schön schme-  
kend, versendet zu 60 Pfg. und 80  
Pfg. das Pfund in Postfösslis von  
9 Pfund an zollfrei

Ferd. Bahmhorst, Ottensen  
bei Hamburg.

Neu! Neu!  
**Für fleißige Hände!**

I. Teil: „Anleitung zum Zuschneiden  
und Anfertigen von Leib- u.  
Bettwäsche“.

II. Teil: „Anleitung und Muster  
zum Anfertigen von Wäsche und  
Kleidung für Kinder von 1—5  
Jahren“.

III. Teil: „Anleitung und Muster  
zum Anfertigen von Wäsche und  
Kleidung für Kinder von 6—12  
Jahren“.

von S. Schöninger und S. Luz.  
Preis pro Teil 3.50.  
Zu haben in der

J. Köster'schen Buchhandlung.

**Wasser & Waren franko  
direkt an Private!**

Stoff zu einer einfar-  
bigen, gestreif-  
ten oder karierten Hose von  
M. 1.80 an bis M. 15.

Stoff zu einem voll-  
kommen elegan-  
ten Anzug von M. 3.90 bis  
M. 30.

Stoff zu einem eleg.  
Leberzieher von  
M. 5 bis M. 20.

Erstes Württembergisches  
Buch- & Wollwarenhandlung  
Emil Rudolph, Schw. Gmünd, Württ.

**Heilben-Seife,  
Rosen-Seife**

in vorzüglicher Qualität empfiehlt  
à Paket (3 Stück) 40 Pfg.  
Carl Fischer, Seifenfabr.

**Emsor Pastillen**

in plombierten Schachteln  
werden aus den besten  
Salzen unserer Quellen  
dargestellt und sind ein bewährtes  
Mittel gegen Husten, Heiserkeit,  
Versehlung, Magenschwäche u.  
Verdauungsstörung.

**Emsor Victoriaquelle.**  
Vorrätig in Schorndorf in der  
**Guapp'schen Apotheke.**

König Wilhelms-Felsen-Quelle Ems.

**Sophie Wöhrle  
Friedrich Hannemann  
Verlobte**

Schorndorf Mähringen  
Stuttgart.

Januar 1892.

**V**isitenkarten,  
Korrespondenzkarten  
mit und ohne Monogramm,  
Billet-Papier,  
mit Namen & Monogramm,  
100 Bg. Billetpostpapier m. Couvert  
von 80 Pfg. an bis 4 Mk.,

**Briefkarten & Couverte**  
zu Engros-Preisen,

**Kanzlei-Papiere & Couverte**  
gut und billig, einige Sorten zu Engros-Preisen.

**I. RÖSLER, Buchhandlung.**

**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.**  
Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.

Die Beiträge der mit Ablauf des 31. Dezbr. l. J. fällig werden-  
den Renten können von da an gegen Übergabe der mit Lebensab-  
schluß und Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug  
bei dem unterzeichneten Vertreter der Anstalt erhoben werden.  
Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle  
Mark Rente 5 Pfennig Dividende.  
Beitragsrückstellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Schorndorf: Carl Veit, Kaufmann.



Ein interessantes, für die langen Winterabende  
unentbehrliches Spiel. **Das Kreisrätzel**  
ist nur echt mit „Anker“. Preis 50 Pfg.

**Anker-Steinbalken**  
Tausend und abertausend Eltern haben den  
hohen erzieherischen Wert der berühmten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und  
geistig anregenderes Spiel für Kinder und  
Erwachsene! Näheres über dasselbe und über  
das „Kreisrätzel“ findet man in unserer illu-  
strierten Preisliste, welche sich alle Eltern  
einstufig (gratis und franko) kommen lassen sollten.  
Man rechtzeitig ein wirklich gebiegenes Weib-  
narrungsgesicht für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle  
Steinbalken ohne die Marke „Anker“ sind gewöhnliche und als Er-  
gänzung wertlose Nachahmungen, darum verlangt man stets und  
nehme nur Richters Anker-Steinbalken,  
welche vor wie nach unerreicht bestehen und die einzigen sind, welche  
regelmäßig ergänzt werden können; vorzüglich in allen feineren Spielwaren-  
handlungen zum Preise von 1—5 Mark und höher.

S. N. Richter & Cie., k. u. n. f. Hoflieferanten, Lindstadt, Thür.  
Halle, Leipzig, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

bestehend seit 1825 **Rölnisches Wasser** bestehend seit 1825  
von Joh. Chr. Fodtenberger in Heilbrunn

ist nicht nur seinftes Balsam, sondern auch staatlich geprüft und von  
ärztlichen Autoritäten bei

**Augenleiden & geschwächten Gliedern**  
als unübertroffen empfohlen. Zu Flaschen à 35, 60 und 100 Pfg.  
Alleinverkauf für Schorndorf bei Chr. Bauer.

**Wohnungs-Mietverträge**  
sind zu haben in der  
G. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Wöhrle, v. D. Wöhrle'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Der auf nächsten Mittwoch den  
13. d. M., nachm. 1 Uhr, hieher  
ausgeschriebene Verkauf von 2 Pfer-  
den unterbleibt.  
Gerichtsvollzieher Moser.

Am Freitag den 15. ds. Mis.,  
nachm. 1 Uhr wird auf dem Rat-  
hause in Aich & Berg

**1 Ru h**  
im Wege der Zwangsversteigerung  
verkauft. Gerichtsvollzieh. Moser.

Einen neuen  
**Rollschlitten**

setzt dem Verkauf aus,  
Bonasch, Schmied

**Echt arabische  
Gummik geln**

altbewährtes Heil- und  
Linderungsmittel gegen  
Husten, Halskatarrh, Hei-  
serkeit, Brustschmerzen  
etc. von

W. Eichhorn & Cie.,  
Ludwigsburg,  
sind in 1/2 Schachteln à 35 Pfg.  
20

nur echt zu haben in Schorndorf  
bei Carl Schäfer, Con-  
ditor, vorm. Weibrecht.

**Anker-Pain-Expeller.**

Diese altbewährte u.  
vieltausendfach erprobte  
Einreibung gegen Gicht,  
Rheumatismus, Gie-  
dereisen u. s. w. wird  
hierdurch in empfehlende  
Erinnerung gebracht.

Zum Preise von 50  
Pfg. und 1 Mark die  
Flasche vorrätig in den  
meisten Apotheken:  
**Nur echt mit Anker!**

**Ueberall zu haben!**

**WALDBAURS  
CHOCOLADE  
CAGRO-PULVER  
STUTTGART**

**Anerkannt beste Fab-  
rikate!**

**Mildeste Veilch.-  
Rosen-  
Honig-  
Seife**

überaus mild & sehr aromatisch, em-  
pfehlen in Paketen enth. 2 Stk. 40 Pfg.  
**die Palm'sche Apotheke.**

**Sommersprossen-Seife**

v. Bergmann & Co. Berlin & Frankfurt a. M.  
zur vollständigen Entfernung der Sommer-  
sprossen, bestes Schönheitsmittel & Verhütung  
d. so schädlichen Einwirkung d. Sommer-  
des auf den Teint d. St. 50 Pfg. bei  
Carl Mayer'schen Seifenfabr.

**Amtliches.**  
Oberamt Schorndorf  
Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, bis 20. Januar 1892  
anzugeben, ob und welche Feldvereinigungen  
(einschließlich Feldwegenanlagen) in ihren Ge-  
meindebezirken im abgelaufenen Kalenderjahr  
1891 auf Grund freiwilliger Uebereinkunft  
der Beteiligten ausgeführt worden sind. (§ 1  
der Verfügung des R. Ministeriums des In-  
nern zur Vollziehung des Gesetzes vom 30.  
März 1886, betreffend die Feldvereinigungen vom  
19. Juli 1886 Reg.-Bl. S. 253) und Normal-  
erlaß der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft,  
Abteilung für die Feldvereinigungen, vom 6. April  
1887 Nr. 177 — abgedruckt in Guapp's Feld-  
vereinigungsgezet Seite 157—158.

Sollten solche Feldvereinigungen nicht zu  
Stande gekommen sein, so wird einer Fehl-  
anzeige entgegengesehen.

Schorndorf, den 12. Jan. 1892.  
R. Oberamt. Kinzelbach.

**Bekanntmachung der R. Zentralstelle für  
die Landwirtschaft, betreffend die Abhal-  
tung von Unterrichtskursen über  
Obstbaumzucht.**

Im kommenden Frühjahr werden wieder  
Unterrichtskurse über Obstbaumzucht  
an dem R. landwirtschaftlichen Institut in So-  
henheim, an der R. Weinbauschule in Weins-  
berg, sowie erforderlichen Falles noch an an-  
deren geeigneten Orten, abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur  
einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer  
des Kurzes entsprechend bemessenen theoretischen  
Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische  
Unterweisung für die Zucht- und Pflege der  
Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben  
verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des  
Kurzes in der Baumschule und in den Baum-  
gärten der betreffenden Lehranstalt die entspre-  
chenden Arbeiten zu verrichten, um die Erzieh-  
ung junger Obstbäume, die Vereblung, den

Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume  
praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurzes ist auf zehn Wo-  
chen — acht Wochen im Frühjahr und zwei  
Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für  
Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer  
selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben  
das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehr-  
buch, die erforderlichen Hefen, sowie ein Verebl-  
ungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baum-  
säge anzuschaffen, was am Ort des Kurzes  
selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurzes  
mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch  
110—125 M betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staats-  
beitrag bis zu 50 M in Aussicht gestellt wer-  
den. (s. Anmktg.)

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer  
nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche  
Vergütung von 35 Pf.

Bedingungen der Zulassung sind: zurü-  
gelegtes 17. Lebensjahr, ordentliche Schul-  
bildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen  
Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht  
begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unter-  
richtskursus sind bis längstens 20. Februar d. J.  
an das Sekretariat der R. Zentralstelle für  
die Landwirtschaft in Stuttgart einzuliefern.  
Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtszeugnis,
- 2) ein Schulzeugnis,
- 3) ein Nachweis über die Uebung des Be-  
werbers in landwirtschaftlichen Arbeiten  
und etwaige Vorkenntnisse in der Obst-  
baumzucht,
- 4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine  
Einwilligungserklärung des Vaters oder  
Vormundes, in welcher zugleich die Ver-  
bindlichkeit zur Tragung der durch den  
Besuch des Kurzes erwachsenden Kosten,  
insoweit solche nicht auf andere Weise ge-  
deckt werden, übernommen wird,

Hilfe geschafft werden, um dem um sich greifenden  
Eind zu begegnen. Mit einem Male war ihr  
ein rettender Gedanke gekommen. Die geschicktesten  
Klopplerinnen, Renate Hepperlein voran, sollten  
der Frau Churfürstin Eleonore, einer Tochter des  
Herzogs Bogislaw von Pommern, einen prächtigen  
Schleier klüppeln. Die Arbeit ihrer Vorfahren  
würde sie sicher erfreuen und mußte ihr Herz  
rühren — es war kein Zweifel! Um die Zeichnung  
zu dem Kunstwerk aber wollte sie Vetter Anrecht  
erlangen, er verstand bergleichen wie ein Meister.  
Schon morgen wollte sie ihm einen Brief schrei-  
ben, er würde sicherlich die höfliche Bitte nicht  
weigern. .... Wieder ruhte der Blick auf dem  
Bilde wie prüfend. ....

„Welch herrliches Konterfei! Wer gab es Euch,  
Frau Barbara?“ Rang plötzlich Caprices Stimme  
hell wie Verhängnis hinter der Herrin. Weise,  
als trüge sie eine Tarnlatze anstatt des zierlichen  
Gohlpfändchens auf dem dunklen anmutigen Haupte,  
war die Kleine ins Zimmer gegli. en. Mit weib-  
licher Neugierde blickte sie Frau Barbara über die  
Schulter hinweg. „Wen stellt es dar? D, wie  
sie war, wenig lobend. Es mußte kräftigere

und schien wie festgebannt. „Laßt mich es küssen!“  
— „Schweig, Unholdin!“ schalt Frau Barbara  
diesmal mit wirklichem Ernst. „Wirst du niemals  
Sitte und Wohlstandsliebe lernen? ... Thörin,  
die du bist!“

„D, Herrin, laßt mich ihn küssen!“ flehte  
die Kleine noch immer in Ekstase. „Oder — küßt  
Ihr ihn selbst?“

„Ich küßte niemals andere Lippen, als die  
meines Esherrn,“ sagte die Hausfrau mit Hoh-  
heit, „auch nicht im Konterfei. Schweig!“ —  
„Verzeiht, Frau Barbara, ich bin trunken, wahn-  
sinnig. ....“ — „Geh nach den Küchenschrank und  
schaue nach, ob dir weißbunten Hennen das Nest  
voll Eier gelegt haben. Sie gackerten laut, und  
meinen Esherrn geküßt nach einem frischen Ei!“  
befahl Frau Barbara, um der Sache ein Ende zu  
machen. Frau Barbara aber sah noch eine Weile  
in tiefen Gedanken. Das Gebahren der Kleinen  
bewegte sie tief im Herzen, denn Caprice war  
trotz ihres vorwärtigen Jünglings keuch und rein,  
wie frischgefallener Schnee. So sehr hatte sie  
das Bild entzückt! Auch Frau Barbara schien  
sich plötzlich nicht satt sehen zu können, und sprach

5) ein von der Gemeindebehörde des Wohn-  
ortes des Bewerbers ausgestelltes Prädika-  
tszeugnis, sowie eine Bescheinigung des-  
selben darüber, daß dem Bewerber die er-  
forderlichen Geldmittel zur Vereblung  
seines Unterhalts während des Unterrichts-  
kurzes zur Verfügung stehen werden,

6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird,  
was zutreffendfalls immer gleichzeitig  
mit Vorlage des Aufnahmegesuches zu  
geschehen hat, ein gemeinverträgliches Zeug-  
nis über die Vermögensverhältnisse des  
Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein  
Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der  
landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine  
andere Korporation dessen Aufnahme be-  
fürworten und ob dieselben ihm zu diesem  
Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe  
zugelassen oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen  
behält sich die Zentralstelle vor und wird hiebei  
die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bitt-  
stellers und dem einen oder anderen Ort des  
Kurzes, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie  
die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese  
Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und  
Gemeindebaumwärttern besonders aufmerksam  
gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlich-  
keiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu ver-  
anlassen.

Stuttgart, den 2. Jan. 1892.  
v. D. W.

Anmktg. Den Teilnehmern aus dem  
hiesigen Bezirk steht auch ein Beitrag des Landw.  
Bezirksvereins in Aussicht.

**Tagesbegebenheiten.**  
Aus dem Bezirk.

\* Schorndorf, 12. Jan. Herr Amtmann  
Krad, der während seines dreijährigen Hierseins  
die allgemeine Achtung und Beliebtheit sich zu  
erwerben gewußt, ist als Hilfsarbeiter zum R.  
Ministerium einberufen worden, und hat gestern  
seine neue Stelle angetreten.

Hilfe geschafft werden, um dem um sich greifenden  
Eind zu begegnen. Mit einem Male war ihr  
ein rettender Gedanke gekommen. Die geschicktesten  
Klopplerinnen, Renate Hepperlein voran, sollten  
der Frau Churfürstin Eleonore, einer Tochter des  
Herzogs Bogislaw von Pommern, einen prächtigen  
Schleier klüppeln. Die Arbeit ihrer Vorfahren  
würde sie sicher erfreuen und mußte ihr Herz  
rühren — es war kein Zweifel! Um die Zeichnung  
zu dem Kunstwerk aber wollte sie Vetter Anrecht  
erlangen, er verstand bergleichen wie ein Meister.  
Schon morgen wollte sie ihm einen Brief schrei-  
ben, er würde sicherlich die höfliche Bitte nicht  
weigern. .... Wieder ruhte der Blick auf dem  
Bilde wie prüfend. ....

„Welch herrliches Konterfei! Wer gab es Euch,  
Frau Barbara?“ Rang plötzlich Caprices Stimme  
hell wie Verhängnis hinter der Herrin. Weise,  
als trüge sie eine Tarnlatze anstatt des zierlichen  
Gohlpfändchens auf dem dunklen anmutigen Haupte,  
war die Kleine ins Zimmer gegli. en. Mit weib-  
licher Neugierde blickte sie Frau Barbara über die  
Schulter hinweg. „Wen stellt es dar? D, wie  
sie war, wenig lobend. Es mußte kräftigere

und schien wie festgebannt. „Laßt mich es küssen!“  
— „Schweig, Unholdin!“ schalt Frau Barbara  
diesmal mit wirklichem Ernst. „Wirst du niemals  
Sitte und Wohlstandsliebe lernen? ... Thörin,  
die du bist!“

„D, Herrin, laßt mich ihn küssen!“ flehte  
die Kleine noch immer in Ekstase. „Oder — küßt  
Ihr ihn selbst?“

„Ich küßte niemals andere Lippen, als die  
meines Esherrn,“ sagte die Hausfrau mit Hoh-  
heit, „auch nicht im Konterfei. Schweig!“ —  
„Verzeiht, Frau Barbara, ich bin trunken, wahn-  
sinnig. ....“ — „Geh nach den Küchenschrank und  
schaue nach, ob dir weißbunten Hennen das Nest  
voll Eier gelegt haben. Sie gackerten laut, und  
meinen Esherrn geküßt nach einem frischen Ei!“  
befahl Frau Barbara, um der Sache ein Ende zu  
machen. Frau Barbara aber sah noch eine Weile  
in tiefen Gedanken. Das Gebahren der Kleinen  
bewegte sie tief im Herzen, denn Caprice war  
trotz ihres vorwärtigen Jünglings keuch und rein,  
wie frischgefallener Schnee. So sehr hatte sie  
das Bild entzückt! Auch Frau Barbara schien  
sich plötzlich nicht satt sehen zu können, und sprach

**Schorndorf, 13. Jan.** Seine Majestät der hochseligste König Karl haben in Seinem Testament auch der Armen gedacht und 60 000 M zur Verteilung unter die Armen und bedürftigen Kranken auf dem Lande bestimmt. Die K. Privatrealiencaisse ist mit der Verteilung dieses reichen Vermächtnisses beauftragt worden. Einer größeren Anzahl von Gemeinden unseres Bezirkes sind Anteile, im ganzen 1500 M zugewiesen worden. Die Unterverteilung in den einzelnen Gemeinden in Portionen von 5 und 10 M haben die gem. Räte zu besorgen und werden denselben, wie wir hören, die auszuteilenden Gelder in den nächsten Tagen zugehen. Manches herzogliche „Bergelts Gott“, manche stille Dankesthräne wird im Lande Württemberg dem hochseligen Könige in die Ewigkeit nachgeschickt werden und das Gedächtnis des Königs Karl v. Württemberg der noch über sein Grab hinaus als treu-beförderter Vater der Armen sich erwiesen, wird bei seinem ganzen Volke im Gedenken bleiben.

**Württemberg.**  
**Stuttgart.** Von einer Versammlung von Weingärtnern ist an die württembergische Regierung in Anbetracht der Vorgänge in Bayern und Baden das Gesuch gerichtet worden, die vom 28. April 1874 gebildeten Steueranträge der Weinberge mit Wirkung vom 1. April 1892 aufzuheben und eine den Ertragsverhältnissen der letzten 10 Jahre angemessene Steuer festzusetzen. Desgleichen wurde die Regierung gebeten, es möge den Privatweingebirgsbesitzern mit Staatsunterstützung auch die Anlegung von Musterweingärten erleichtert werden.

**Saunhausen, 10. Jan.** Der vor einigen Tagen am hiesigen Bahnhof verunglückte Wirt zur „goldenen Ente“ ist seinen Verletzungen erlegen. — In Untertürkheim wurde gestern ein Schmetterling (Pflaumenauge) gefangen; bei dieser Witterung gewiß eine Seltenheit.  
**Krag, 10. Jan.** Die riesigen Kalkfelsen, welche die Gipfel und Abhänge unserer Berge krönen, sind mehr als andere Gesteinsarten der Verwitterung ausgesetzt. So stürzte kürzlich im Stadtwald ein 4 Ztr. schweres Felsstück herunter und traf den 18jährigen Adam Metz von Sickingen; der Fuß wurde ihm total abgedrückt.

Aus **Blauenren** wird über bedeutende Unterschlagungen bei der Gewerbebank berichtet. Das U. Ltbl. schreibt darüber: Gestern Abend wurde der Kassier der Blauenren Gewerbebank, Kaufmann Schwarz, hieher in Untersuchungshaft eingeliefert. Derselbe ist geständig, die Blauenren Gewerbebank um 240 000 M geschädigt zu haben, indem er nicht nur sein gegen 100 000 M betragendes Privatvermögen, sondern auch die Einlagen der Mitglieder, wovon unter viele kleine Leute sind, an der Berliner Börse veräußerte. — Wesentlich des durch Kaufmann Schwarz herbeigeführten Krachs der Blauenren Gewerbebank ist nachzutragen, daß sich die genannte Summe von 240 000 M auf die gesamten Passiva der Bank bezieht und daß dem gegenüber noch Aktiva in Ausständen derselben, in Rationen zc. bestehen, so daß, so weit sich die Sache bis jetzt übersehen läßt, immer-

nicht daran geglaubt hatte, blieb unentschieden, wahrscheinlicher ist das letztere.  
 „Man weiß nicht, woher ihr gekommen seid; aber ich habe einmal ein Auge auf die Jungfer geworfen, und will vergessen, daß ihr eine Fremde seid und keine angesehene Vetterin in Bande habt!“ schloß er die Rede.  
 „Ich aber will lieber mein Lebtag Wolle spinnen als Eueren Mund küssen!“ erwiderte Caprice in Wut.  
 „Biere dich nicht lange,“ schalt der Bergherr. „Sei froh, wenn sich irgendwo die Türde öffnet und das verlorne Lamm aufnimmt!“  
 Das arme Lamm will lieber irgendwo in einem stillen Erdwinkel sterben, als mit einem räubigen Vord auf der fettesten Weide leben!“ sagte das Mädchen weinend.  
 Da schlug sich Frau Barbara ins Mittel und sagte: „Laßt das Kind! Es soll kein verlorenes Leben haben an der Seite eines ungeliebten Eheherrn!“ Dabei dachte sie: „Ich kann's ertragen, weil mir Gott Kraft und Demut zugleich gegeben hat. In dem Kinde aber waltet die Erbsünde — wir dürfen sie nicht wecken!“

Einige Wochen später erschien der Stadtschreiber, angehen in Sammet und Seide, und warb um Jungfrau Caprices Hand. Ob der Tüchler die ihm von dem Maglein aufgetragene Bestellung an den Bruder nicht ausgerichtet, oder ob der Stadtschreiber in seiner argen Verleibtheit

hin ungefähr 70 Prozent herausbezahlt werden können, was zur Beugung der erregten Gemüter dienen soll.

**Friedrichshafen, 10. Jan.** Die gestrige Mitteilung, die Segung des Württembergisch-Schweizerischen Bodenseefahls werde Mittags 12 Uhr beendet sein, hat sich leider nicht bestätigt. Zwei Kilometer vor dem Hafen zu Romanshorn ging das Kabel zu Ende. Das Mittagsschiff von Romanshorn brachte diese Kunde hieher, welche sich wie ein Lauffeuer verbreitete. Die Arbeit war wohl vorbereitet und war ein Mißlingen nicht denkbar; um so unfaßlicher erschien dies Jodann. Am nächsten liegt die Vermutung und sie erscheint sehr glaubwürdig, daß während der Fahrt, in Folge des andauernden Schneefalls Bremsen und Gleitbahn glatt und schlüpfrig wurden, wodurch das Kabel, da die Bremse dasselbe nicht mehr genügend zu hemmen und anzuhalten vermochte, und durch das Eigengewicht (an tiefen Stellen 10—13 Zentner) mit riesiger, außer jeder Berechnung liegender Schnelligkeit in die Tiefe hinabfuhr. Nach der Aussage Beteiligten soll sich der Kilometer Kabel in 8 Minuten abgewickelt haben und dem gegenüber soll die Schiffsbewegung nicht rasch genug gewesen sein. Wäre dies der Fall gewesen, dann ließe sich der kilometerische Mehrverbrauch an Kabel erklären.

**Deutschjes Reich.**  
**Berlin, 10. Jan.** Ueber Posen wird aus Odesa berichtet, daß dort eine Falschmünzbande, die Hundertrubelcheine täuschend nachahmte, aufgehoben wurde. Eine Anzahl Falsificate soll bereits nach dem Ausland gebracht sein.

**Berlin, 7. Jan.** (Graue Militärmäntel.) Die den Mänteln der russischen Infanterie ähnlichen, im Frühjahr dieses Jahres bei einigen Truppenteilen der Garde in Trageversuch genommenen grauen Militärmäntel sind neuerdings auch bei Truppenteilen anderer Armeekorps in Probe genommen. Die Mäntel sind in verschiedenen Tuchartennummern vorhanden, in einem helleren Grau für die Unteroffiziere und Spielleute in einem dunkleren für die übrige Mannschaft. Die Stärke und Beschaffenheit des Tuches entspricht derjenigen des bisher gebräuchlicheren Militärmantel-Kommittisches. Ein doppelter Schütz auf der Rückseite ist für das Durchtreten der beiden Taillenköpfe bestimmt, welche bei über den Mantel geschalteten Koppel dieses halten sollen.

**Mannheim, 9. Jan.** Welch schlimme Folgen neben der Unanständigkeit unter Umständen die ledige Unsitte der Abwendung von sogenannten „Wigstärten“ anlässlich des Neujahrsfestes haben kann, beweist folgendes Vorkommnis, welches sich hier zugetragen. Der Heizer K. hatte vor mehreren Jahren, während seiner Militärszeit, ein Verhältnis mit einem Mädchen, das er jedoch später löste. Am vergangenen Neujahrsfest erhielt nun K., welcher sich inzwischen mit einem andern Mädchen verheiratet hatte, von seiner früheren Geliebten eine sogenannte Wigstarte; hierüber geriet die Ehefrau K.'s demmaßen in Aufregung, daß sie sich nach heutigem Ganke mit ihrem Manne aus-

Der Stadtschreiber ging auf Nimmerwiederkommen. Die Laune des Bergherrn aber war seit dieser Zeit gemeinlich noch schlechter als sonst. Frau Barbara war glücklich, wenn sie in ihrer Klappschule sah und selbst Caprice bewies bei der edlen, aber mühsamen Thätigkeit plötzlich größere Ausdauer. Auch traf, so recht im richtigen Augenblick und gleich einem unerwarteten Lichtstrahl, ein Brief aus Antwerpen ein nebst einer herrlichen Zeichnung von Kuprecht zum Habe. Die Zeichnung war zu einem Schleier der Frau Churfürstin bestimmt, just eben so wie sie Frau Barbara in ihrem Brief an den Vetter und Jugendfreund erbeten hatte — nur noch tausendmal schöner! Sie stellte einen Eichbaum dar, von einer Krone überragt. Das Grundmuster bestand aus verstreuten Waldblumen: Fadenrosen, Brombeerbüthen, Bergfarnkraut und andere, just wie sie eben die Gebirgsheimat der Klappschülerinnen darbot, waren wunderbar schön in einander verwebt. Die Krone war ein herrliches Ephemengewinde, dessen Enden sich in eine Churfürstentronie verflochten; das Ganze ein Meisterstück. (Fortsetzung folgt.)

**Münster, 8. Jan.** Die streifenden Buchdrucker erklären den Streik für beendet und bitten um Wiederaufnahme bei den früheren Prinzipalen. Dieses Gesuch mußte abgewiesen werden, da teils die Stellen besetzt sind und jedenfalls der Streik in ganz Deutschland beendet sein mußte.

**Zusland.**  
**Bern, 8. Jan.** Der Bundesrat hat heute eine Verordnung über Verteidigung und Verwaltung der Gotthardbefestigung erlassen. Danach soll an der Spitze ein Kommandant (Oberdivisionsärzter) stehen, die Sicherheitsbefugung meist aus Truppen der Landwehr entnommen werden. Das Fort Nicolo eine ständige Besatzung erhalten.

**Wien, 8. Jan.** Der Kaiser hat heute dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar in dessen Absteige-Quartier im „Hotel Imperial“ einen Besuch gemacht, nachdem er den Prinzen vormittags in der Hofburg empfangen hatte. — Die Einsegnung des Prinzen Gustav zu Sachsen-Weimar fand am 9. Januar nachmittags in der evangelischen Kirche statt. Die Weiheung erfolgte auf dem Friedhofe zu Hiebing.

**Paris, 8. Jan.** Die Grippe breitet sich in Paris und besonders in der Provinz immer mehr aus. In Arras mühten drei große Handlungen das Geschäft schließen, weil fast alle ihre Gehilfen erkrankt sind. In Denain sind 600 Familien von der Grippe befallen. In Lyon ist die Zahl der Kranken ebenfalls bedeutend. Dort tritt die Krankheit jedoch nicht bösartig auf, in Trevoux dagegen starben viele an der Grippe. — In Boulogne hinter dem Boulogner Wäldchen herrschen seit einiger Zeit die Pocken und das Nervenfieber und fordern viele Opfer, namentlich unter den Kindern. Die Mädchenschulen sind geschlossen worden. Man schreibt diese Seuchen dem vergifteten Seinenwasser zu, das die dortige Bevölkerung zu trinken genötigt ist.

**Petersburg, 11. Jan.** Das Verbot der Ausfuhr von Weizen wird durch ein Manifest auf Finland ausgedehnt. Mehrere südwestliche Blätter protestieren in entschiedenster Weise dagegen, daß deutsche Ansiedler in den Gouvernements Tschernomorslaw und Kurland „russisches Land mit Hilfe der staatlichen Bauernbank“ erwerben. Es sei dies ein äußerst bedauerndes und durchaus verwerfliches Vorgehen. Das Gouvernement Kurland namentlich stehe in Gefahr, auf diesem Wege sich nach dem Beispiel Wolhyniens und Tauriciens in ein „Deutsches Vaterland“ zu verwandeln.

**Zur Beachtung!** Die bei Catarrhen ärztlich empfohlenen Fay's ächten Sodener-Mineralpistillen haben einen wesentlich größeren Effect, wenn die Pistillen in heißer Milch genommen werden. Diese Methode soll namentlich in allen erkrankten Fällen und bei Hustenepidemien zur Anwendung kommen. Fay's Pistillen sind in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pf. erhältlich.

Der Stadtschreiber ging auf Nimmerwiederkommen. Die Laune des Bergherrn aber war seit dieser Zeit gemeinlich noch schlechter als sonst. Frau Barbara war glücklich, wenn sie in ihrer Klappschule sah und selbst Caprice bewies bei der edlen, aber mühsamen Thätigkeit plötzlich größere Ausdauer. Auch traf, so recht im richtigen Augenblick und gleich einem unerwarteten Lichtstrahl, ein Brief aus Antwerpen ein nebst einer herrlichen Zeichnung von Kuprecht zum Habe. Die Zeichnung war zu einem Schleier der Frau Churfürstin bestimmt, just eben so wie sie Frau Barbara in ihrem Brief an den Vetter und Jugendfreund erbeten hatte — nur noch tausendmal schöner! Sie stellte einen Eichbaum dar, von einer Krone überragt. Das Grundmuster bestand aus verstreuten Waldblumen: Fadenrosen, Brombeerbüthen, Bergfarnkraut und andere, just wie sie eben die Gebirgsheimat der Klappschülerinnen darbot, waren wunderbar schön in einander verwebt. Die Krone war ein herrliches Ephemengewinde, dessen Enden sich in eine Churfürstentronie verflochten; das Ganze ein Meisterstück. (Fortsetzung folgt.)

### Bekanntmachungen.

**Im Konkurse über das Vermögen der Rosine, geb. Kräh, Ehefrau des jüngst Johannes Behender, Bauers in Unterurbach, ist Schlußtermin gemäß § 150 der R.-O. angelegt auf Samstag den 6. Februar 1892, vormittags 11 Uhr.**  
 Schorndorf, den 11. Januar 1892.

**Gerichtsschreiber K. Amtsgerichts. Sagenbuch.**

**Unterurbach.**  
 In dem Konkurse gegen Anna Barbara, geb. Rube, Ehefrau des Fr. edrich Behender, Matth. Sohn von Unterurbach betragen bei der durch das K. Amtsgericht genehmigten Schlußverteilung die verfügbare Masse, von welcher die Kosten noch abgehen 1245 M 50 S, und die sämtlich unvorbehaltenen Forderungen 3141 M 86 S. Hievon werden die Gläubiger unter Hinweisung auf die §§. 139—141 der Konkurs-Ordnung benachrichtigt.  
 Den 12. Januar 1892.

**Konkursverwalter. Gerichtsnotar Gaupp.**

**Unterurbach.**  
 Bei der durch das K. Amtsgericht genehmigten Schlußverteilung im Konkurse gegen Rosine, geb. Kräh, Ehefrau des jüngst Johannes Behender, von Unterurbach betragen die verfügbare Masse 723 M 13 S, von welcher die Kosten noch abgehen, und die Forderungen der sämtl. unbedeutend. Gläubig. 1614 M 49 S. Hievon werden die Gläubiger unter Hinweisung auf § 139—141 der Konkurs-Ordnung benachrichtigt.  
 Den 12. Januar 1892.

**Konkursverwalter. Gerichtsnotar Gaupp.**

### Fahrnis-Verkauf.

Die Fahrnis der verst. Katharine Walter, Gerichtsdieners Witwe hier kommt in deren bisheriger Wohnung bei Herrn Engelwirt Barth hier am nächsten

**Samstag den 16. d. M.,**

vorn. von 8 1/2 Uhr an im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar: 1 gold. Ring, 3 silb. Büffel, Bücher, Kleider, Leibweiszeng, Betten und Bettgewand, Küchengeräth, Schreinwerk und allgemeiner Hausrat. Liebhaber sind hiezu eingeladen.  
 Den 12. Januar 1892.

**K. Gerichtsnotariat. Wf. Malmsheimer.**

**Baltmannsweiler, Gerichtsbezirks Schorndorf.**

### Änderung eines ehelichen Güterrechts-Verhältnisses.

Johann Georg Palm, Schuhmacher von hier, und dessen Ehefrau Karoline geborene Heck haben durch Vertrag vom 14. November 1891 die seither zwischen ihnen bestandene Ertragsgemeinschaft aufgelöst, jede Art von Gütergemeinschaft ausgeschlossen und es hat der Ehemann auf das ihm gesetzlich zustehende Verwaltungsrecht am Vermögen seiner Ehefrau verzichtet. Das gesamte vorhandene Vermögen hat die Frau mit der Verpflichtung zu Bezahlung sämtlicher bis jetzt kontrahierten Schulden, namentlich auch der einseitigen Verbindlichkeiten des Mannes, übernommen.  
 Den 12. Januar 1892.

**K. Amtsnotariat Beutelsbach. Glük, Wf.**

### Stammholz-, Beugholz- & Reisig-Verkauf.

Am Samstag den 16. Januar werden im Hospitalwald Schöthen bei Baiereck verkauft:  
 4 Eichen mit 10,25 Fm., 8 Baueichen mit 3,79 Fm., 12 Buchen mit 17,13 Fm. und 37,80 cm Durchmesser, 12 Hagbuchen mit 2,91 Fm.  
 9 Km. eigene Prügel, 101 Km. buch. Scheiter, Prügel und Ausschuß, 4 Km. gemischte Prügel.  
 17 Lose buchenes Reis, geschägt zu 480 Wellen.  
 Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 10 Uhr auf dem Esträgen von Baiereck nach Schöthen im Schöthen, zum Verkauf um 11 Uhr an der Krone in Baiereck.  
**Hospitalspfeger Rommel.**

### Berafforderung v. Steinlieferung.

Die Lieferung der Steine zur Unterhaltung der Staatsstraße Nr. 36 Stuttgart-Nördlingen wird am **Dienstag den 19. Januar, vormittags 11 Uhr** auf dem Rathause in Schorndorf für die Markungen: Schorndorf km 24,962—25,967 und Winterbach km 22,201—24,962, und am gleichen Tage, **nachmittags 3 1/2 Uhr** auf dem Rathause in Gerabstetten für die Markungen: Gerabst. km 20,819—22,201 und Gerabstetten km 19,055—20,819 in öffentlicher Verhandlung in Aktord gegeben. Aktordstieghaber sind hiezu eingeladen und wollen ihre Offerte bis zu den angegebenen Zeiten auf den betreffenden Rathäusern verschlossen abgeben.  
 Gmünd, den 11. Januar 1892.

**K. Straßenbauinspektion. Behndc.**

### Eichenstammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 21. Jan., mittags 1/2 Uhr** im Lamm in Welzheim aus dem Staatswald Gaisgurgel, Sommerain, Hohenstraße, Fleckenader, Schulzenbau und Wolfkader 44 Eichen mit 1,7 Fm. I. Kl., 11 Fm. II. Kl., 20 Fm. III. Kl., 8 Fm. IV. Kl. und 1 Buche mit 1 Fm. Das Holz wird auf Verlangen jederzeit von Fortwächter Rärcher in Nudersberg und am Verkaufstag von morgens 1/2 9 Uhr an vorgezeigt, Zusammenkunft im Schlag Gaisgurgel bei Steinberg.

**Schorndorf.**  
 Sigmund Sanauer von Gammstatt bringt am nächsten **Montag den 18. Januar 1892, nachmittags 2 Uhr**

in einmältigen Aufstreich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: 20 a 90 qm Wiege auf der Au, anget. um 700 M, 23 a 35 qm Baumwiese im Segnau (früher im Besitz des Straßenswarts Rapp). Liebhaber sind unter dem Anfügen eingeladen, daß obige Grundstücke in 8 Jahreszielen zahlbar sind, und daß die Baumwiese im Segnau ebent. in 2 Partien verkauft wird.  
 Den 13. Januar 1892.

**Ratschreiberei. Fris.**

### Bachtgelder

Die zur Stadtpflege Schorndorf schuldigen pro Martini 1891 sind bei Vermeidung der Schuldfrage-Erhebung unfehlbar im Laufe dieses Monats zu bezahlen.  
 Den 9. Januar 1892.

**Stadtpfleger Finckh.**

Der auf Freitag den 15. d. M. mittags 1 Uhr nach Michelberg ausgeschriebene Verkauf einer Kuh unterbleibt.

**Gerichtsvollzieher Moser.**

**Ein Kinder-Bon** ging verloren abzugeben bei Carl Fischer, Seifenfieder.

### Hausknecht-Gesuch.

Ein ordentlicher Bursche im Alter von 16—20 Jahren, welcher einige Stück Vieh füttern und sonst vorkommende Arbeiten zu verrichten hat, wird auf Lichtmess gesucht von **Adolf Rapp, Mähl- und Sägmühle.**

### Kein Abführmittel hat eine so milde, angenehme, schmerzlose, dabei aber prompte Wirkung wie die Zacharias-Willen.

1—2 Willen genügen gegen harten Stuhlgang, Appetitlosigkeit, eingenommenen Kopf u. s. f. Preis 90 a pro Schachtel. Zu beziehen durch die Apotheken. Garantiert unschädliches Hausmittel. Niederlagen bei **Paag u. Geßner** und in der Palmischen Apotheke Schorndorf.

### Fußgeschwüre

behandelt mit Erfolg **Dr. Schwarzenhölzer, prakt. Arzt, Untertürkheim.**

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Samstag den 16. Januar 1892.

Abonnementspreis: die vierwöchige Bille oder deren Raum 10 Pf. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen: Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Halte meinen **Zweispänner-Schlitten** zum Ausleihen parat.  
**Höllerer, Sattler.**

**Ein Logis** hat bis Lichtmess zu vermieten **Carl Fischer, Seifensieder.**

Eine sonnige **Wohnung** mit 3 Zimmern samt allem Zubehör hat bis Georgii zu vermieten **Johann Dannerhauer.**

**Kristallzucker** zur Bienenfütterung empfiehlt billigt **Eugen Heess, Urbanstr.**

**Sein Gartenras** verpachtet **G. J. Weil b. d. Kirche.**

Das beste und billigste **Nahrungsmittel** für Kinder sowie Erwachsene vorzüglich zu Kaffee und Thee ist einzig der französische **Zwieback**, welcher frisch zu haben ist bei **J. Gammel, Bäcker, S. Krebsler, neue Straße, B. Kürner, Säubersbr.**

**Wichtig für Hausfrauen.** Die Holländische **Kaffe-Brennerei H. Disqué & Cie., Mannheim** empfiehlt ihre unter der Mark **„Elefanten-Kaffee“** wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorchrift gebrannten hochfeinen Qualitäts-Kaffees.

**Wesindisch-Mischung**, per 1/2 Ko. M. 1.60  
f. Menado " " " " 1.70  
f. Bourbon " " " " 1.80  
extraf. Mocca " " " " 2.—  
Durch vorzügliche neue Brennmethoden kräftiges, feines Aroma.

**Große Ersparnis.** Nur acht in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen, von 1, 1/2, 1, Pfund.  
Niederlage in Schorndorf bei Herrn **Möser, C. Wiedes We., in Grunbach W. G. Fischer We.**

**Danksagung.** Seit 11 Jahren litt meine Frau an Magen-, Gallen- und Leberleiden. Drei Ärzte behandelten sie, aber alles ohne Erfolg. Schließlich wandte sie sich an den homöopathischen praktischen Arzt Herrn **Dr. med. Volbeding in Düsselhof.** Dieser hat sie in kurzer Zeit geheilt, wofür ich meinen verbindlichsten Dank ausspreche.  
**Danklos, Kreis Hagen (Westerbauer) 1. Westph.,** gez. **S. Müller, Wegewärter.**

Im Konkurse über das Vermögen der Anna Barbara, geb. Kube, Ehefrau des Friedr. Zehender, Waih. Sohn, Bauers in Unterbach, ist Schlussstermin gemäß § 150 der R.-O. angelegt auf Samstag den 6. Februar 1892, vormittags 11 1/2 Uhr.  
Schorndorf, den 11. Januar 1892.  
**Gerichtsschreiber R. Amtsgerichts. Sagenbuch.**

Stadtpflege Schorndorf.  
**Steuer-Einzug & Quartier-Verrechnung.**

Montag den 18. Januar 1892, von vormittags 8 1/2 Uhr an findet auf dem hiesigen Rathaus (Stadtstiegezimmer) der Einzug der verfallenen 10 monatlichen Staats-, Amts- und Gemeindesteuern pro 1891/92, sowie der restlichen Kapital-, Dienst- und Berufseinkommens-Stener pro 1. April 1891/92 statt und es ergeht hierdurch an die Steuerpflichtigen die dringende Aufforderung zur ungefümten Bezahlung ihrer Steuerschuldigkeiten.  
Es wird an diesem Tage zugleich die Gelegenheit gegeben sein, die Quartierbillete verrechnen zu können.  
Demzufolge werden diejenigen Personen, welche im verfloffenen Jahre Einquartierung hatten, aufgefordert, sich mit ihren Quartierbilleten versehen auf dem Rathaus einzufinden.  
Nur denjenigen Personen, welche mit den Quartierbilleten versehen und auf deren Namen dieselben ausgestellt sind, kann Quartierent-schädigung vergütet werden.  
Den 9. Januar 1892.  
**Finckh, Stadtpfleger.**

Winterbach.  
Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, **Katharine Vogt, geb. Beck** im Alter von 44 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Beerdigung Donnerstag mittag 1 Uhr.  
Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen der trauernde Gatte:  
**Georg Vogt, Güterbes.** mit seinen Kindern.

**Grunbach, Remthal.**  
Den Herren Wertmeistern und Holzhändlern zur Nachricht, daß meine ganz neu hergerichtete und dieselbe, sowie meine **Band- & Cirkular-Säge** wieder vollständig im Betrieb sind.  
**G. Käble,** früher Gottmannsche Mühle

**Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
Express- und Postdampfschiffahrt.  
**Hamburg - New-York**  
vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe  
**Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.**  
Ausserdem Beförderung mit direkten deutschen Post-Dampfschiffen  
von Hamburg nach  
Baltimore Brasilien Westindien  
Ort. Ost. Mexico  
La Plata Afrika Havana

Nahere Auskunft erteilt: **August Gerhab, Chr. Bauer, Eugen Hees, Schorndorf; W. Lindauer, Geradstetten; G. Weller in Welzheim; Theodor Abele, Kaufmann in Rudersberg.**

**Lehr-Verträge** hält vorrätig die **G. W. Mayer'sche Buchdruckerei.**  
Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Müller, G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Am Dienstag den 19. d. M., vormittags 9 Uhr wird auf dem Rathaus in Nischberg **1 Kind & 10 Br. Futter** im Wege der Zwangsversteigerung verkauft **Gerichtsvollz. Möser.**



Die jährliche **General-Versammlung** findet nächsten Sonntag den 17. Jan., nachm. 3 Uhr bei Kamerad **S. B. L. e.** statt.  
Tagesordnung: Neuwahl, Rechenschaftsbericht.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
**Der Ausschuss.**

**Filial-Verein.** 16. Januar.

**D. G. Böhringer.**  
In meinem Hause an der Feuerfeststraße ist die obere **Wohnung** bestehend aus 2 Zimmern und allem Zubehör sofort oder später zu vermieten  
**J. Abele.**

**Abfallholz** tannenes per Kord 40 f, stets vorrätig bei **Chr. Hespeler.**

**Ein ehel. Mädchen** im Alter von 16—17 Jahren, welches auch schon gebirt hat, sucht auf Lichtmess.  
Wer, sagt die Red.

**E. polierte Kinderwiege** und einen noch neuen eisernen **Geigenständer** hat billig zu verkaufen  
Wer, sagt die Red.

**3000 Mark** sind auf Lichtmess gegen Pfandstcherheit auszuleihen. Näheres dch. alt Sammwirt **Gräß.**

Eine schwere, hochtrachtige **Fahrkuh** verkauft wer, f. d. Red. \*

**Haarshwund, Haarausfall, Schuppen, Kopf- u. Vorklechten** werden n. d. neuesten Forschungen unbedingt beseitigt durch **Naphtoltheer-Seife** von **Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M.** welche zugleich üppigsten Haarwuchs erzeugt. Borr. à St. 50 Pf. bei **Carl Fischer, Seifensieder.**

**Wer Geld** sucht, wende sich an Finanzier in Wiesbaden (Retourmarke erb.)

**Amtlisches.**  
Oberamt Schorndorf.  
**Die Ortsbehörden für Arbeiterversicherung** werden auf die Verfügung des R. Minist. des Innern, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung der Hausgewerbetreibenden der Tabakfabrikation vom 4. Jan. 1892 (Regbl. S. 1) zur Nachachtung hingewiesen und beauftragt binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen, ob und wie viele Hausgewerbetreibende dieser Art sich in den einzelnen Gemeinden befinden.  
Schorndorf, den 14. Jan. 1892.  
**R. Oberamt. Kinzelbach.**

Oberamt Schorndorf.  
**Betr. die Dienstanweisung der Leichenschauer.**  
Die Ortsvorsteher werden benachrichtigt, daß in dem an das R. Oberamtsphysikat auf 1. Jan. d. J. einzuliefernden Leichenschauerregister die seitiger Krankheitsstabelle entfernt und durch die durch Erl. des R. Minist. des Innern vom 19. Dez. v. J. (Regbl. S. 315) neu angeordnete Krankheitsstabelle ersetzt worden ist.  
Die Ortsvorsteher haben hievon den Leichenschauern untermalig zu ihrer Nachachtung Eröffnung zu machen; auch ist das neue Titelblatt des Leichenschauerregisters entsprechend zu ergänzen.  
Soweit die Register noch nicht an das R. Oberamtsphysikat eingekendet sind, hat dies unfehlbar binnen 3 Tagen zu geschehen.  
Schorndorf, den 13. Jan. 1892.  
**R. Oberamt. R. Oberamtsphysikat. Kinzelbach. Dr. Mayer Av.**

**Sanitätsverein vom roten Kreuz.**  
Man schreibt uns: „Was ein Krieg mit den modernen Millionenheeren, mit dem rauchlosen Pulver, mit der furchtbar vervollkommenen Schußwaffe und den übrigen neu erfundenen Zerstörungsmitteln bedeuten würde, das läßt sich ahnen, wenn eine Autorität auf dem Gebiet der Kriegschirurgie wie Professor **Wilhelm Roth** in Wien in der österreichischen Delegation der Stadt Annaberg die Ausführung des herrlichen Modells, genau nach der angegebenen Zeichnung. Die Leinwand waren trotz ihrer wunderbaren, spinnwebnen Feinheit von möglicher Dauerhaftigkeit gewahrt worden, damit das Meisterstück dereinst auch ein willkommenes Erbteil für die edlen kurzfristlichen Frauen der kommenden Geschlechter werde. Frau Barbara führte die Aufsicht unter den Frauen und Mädchen, unter denen, unruhig wie ein im Käfig eingesperrtes Vögelin, diesmal auch die Frau Jöfin saß. Nebenbei besorgte die Hausfrau nach Gebühr und Möglichkeit für des Leibes Notdurft. So ward die freudig begonnene Arbeit langsam gefördert, bis sie gegen Weichnachts wohlgelungen zu Ende gediehen war. Ein Bürger der Stadt ward als zuverlässiger Bote mit dem Päcklein nach der Residenzstadt Dresden abgefand, das ein schönes Christgeschenk für Ihre künftliche Gnaben werden sollte. Auch ließ die Antwort der Landesmutter nicht lange auf sich warten, der Abgesandte vermochte nicht genug von der bewiesenen Huld zu erzählen. Sie fandte durch denselben als fürstliches Geschenk einen kostbaren,

**Frau Barbaras Kunst.**  
Erzählung von Zoe von Reuß.  
(13. Fortsetzung.)  
Das liebste aber war für die beglückte Frau Barbara der beigelegte Schreibbrief, aus dem sie er sah, daß der Sinn des Vaters und Jünglings spielen derselbe gediehen war. Er lebte noch immer in der Erinnerung der gemeinsam verfloffenen schönen Zeit; jede Zeile bekundete seine unveränderte Zuneigung, jeder Buchstabe seine Treue! Wenn sich diese Zuneigung auch äußerlich als veränderliche Liebe kundgab, erkannte Frau Barbara doch mit Recht und tief erschreckt ein noch immer unter der Woge glimmendes Liebesfeuer. Nicht nur vor andern Augen, sondern zumest vor sich selbst barg sie den Brief neben dem Konterfei in der silberbeschlagenen Nürnberg'schen Truhe und nahm sich vor, ihn niemals wieder zu lesen.  
Die Arbeit ward gleich in der großen zu ebner Erde gelegenen Hinterstube des Altmannschen Hauses mit Freunden in Angriff genommen. Unter der beständigen Leitung von Renate Heppeler begann zwanzig der geschicktesten Köppler-

tion seinen Zuhörern die Wirkung der modernen Schußwaffe auf menschliche Knochen auseinandersetzte. Aus dem Vortrage konnte man ersehen, um wie viel durch die Vervollkommenung der Schußwaffe allein die Schreden des Krieges zugenommen haben und das um so mehr, als der berühmte Chirurg nicht veräuente, darauf aufmerksam zu machen, daß nicht in gleichem Maße wie die Mittel der Zerstörung auch diejenigen der Erhaltung, der Pflege und des Transports der Verwundeten vervollkommen worden sind. Je mörderischer die Kriege werden, desto stärker macht sich das Bedürfnis fühlbar nach einer besseren Organisation der freiwilligen Krankenpflege im Kriege. Humanität und Vaterlandsliebe stellen in allererster Linie den Vereinen vom roten Kreuz eine eminente Aufgabe. Die Seeresverwaltung ist genötigt, auch die freiwillige Hilfe in ihre Dienste zu stellen. Die Erfahrungen der letzten Feldzüge haben gelehrt, daß der Dilettantismus auf diesem Gebiete nicht ausreicht, sondern unter Umständen mehr schadet als nützt. Die Kriegsanstaltsordnung von 1878 hat daher den Dilettantismus von der Hilfeleistung im Kriege ausgeschlossen, indem sie den Grundsatz aufstellte, daß nur ausgebildete freiwillige Sanitätsmannschaften, die während des Friedens genügend vorgebildet sind, zugelassen werden können. In richtiger Erkenntnis dieser Thatsache hat auch unser Württemberg. Sanitätsverein vom roten Kreuz schon vor 10 Jahren die Bildung von freiwilligen Sanitätskolonnen beschlossen und es kann mit großer Genugthuung konstatiert werden, daß in allen bedeutenden Städten des Landes Sanitätskolonnen in der Gesamtstärke von beinahe 800 Mann bestehen. Den Gedanken, daß die Hilfe für die Verwundeten eine entsprechende sein müsse, entsprechend der Vermehrung und großen Entwicklung der Geschosse, hat stets das Präsidium unseres roten Kreuzes vor Augen, und wenn auch in den letzten Jahren die Mitgliederzahl von 52 auf 4200 gestiegen ist, so muß doch, um nur an-

nähernd bei Ausbruch eines Krieges den gestellten Forderungen gerecht zu werden, unablässig um neue Mitglieder geworben werden. In allererster Linie möchten wir, nachdem unfer letzter Appell in den verschiedenen württembergischen Garnisonen nur von einem teilweisen Erfolg begleitet war, heute wiederholt an das Offizierkorps unseres Württ. Armeekorps die Bitte richten, dem Verein des roten Kreuzes mit dem kleinen Jahresbeitrag von 2 M. beizutreten; nicht minder richten wir die dringende Bitte zum Beitritt an alle diejenigen, welche ein Herz für unsere braven Soldaten haben, die Blut und Leben für die Erhaltung und Verteidigung unseres deutschen Vaterlandes einzusetzen haben.  
Zur Annahme von Beitrittserklärungen ist bereit: **Oberamtmann Kinzelbach.**

**Tagesbegebenheiten.**  
**Württemberg.**  
**Stuttgart.** 12 Jan. Samstag in später Stunde machte der auch in Touristenkreisen bekannte Fabrikant St. hier auf dem Halenberg des Grünlandfabrikers Fritz Hofmann angefertigten Schneeschuh („Sti“). Die Versuche sind als gelungen zu bezeichnen. Vor einiger Zeit wurde von der Zeitschrift „der Tourist“ ein Flugblatt zur Förderung des „Stilaufens“ herausgegeben, das die gesundheitsförderliche Übung dem Schittschuhlaufen an die Seite stellt und hofft daß sich dasselbe bei uns einbürgern werde. Der Anfang ist nun gemacht und verspricht Erfolg. Besonders dürfte unsere Alb in ihren Hochweisen geeignete Plätze darbieten, wo diesem neuen Sport gehuldigt werden kann.

In **Mittelbrunn, O. Gaildorf**, sollen Steinkohlen aufgefunden worden sein. Die Bohrversuche wurden von 8 Bürgern des Orts vorgenommen und hatten das Ergebnis, daß sie in einer Tiefe von 50 Meter auf Steinkohlen stießen, welche glänzend schwarz seien und vor-

seidenen Beutel mit zweihundert Reichsthalern zur Verteilung an die Arbeiterinnen, und dazu die Bestellung von sechs kostbaren Galsträumen und die Zulieferung einer kräftigen und dauernden Färbung. Für Renate Heppeler, die als Meisterin und Geselle bei der Ausföhrung mitgewirkt hatte, war noch ein glühendes Kreuzlein als besonderer landesmütterlicher Gnadenbeweis beigelegt. So war das Werk unter Gottes Segen herrlich gelungen!

Die Februarsonne schmolz den Schnee von den Dächern, und ließ die winterliche Feuchtigkeit sich als glühender Eisopazenzerrath perlengleich um den Firsk des Hauses reihen. Auch die wasserpeisenden Drachenköpfe der Dachrinnen küsteten bereits grühend ihr Schneemüßigen dem Leuz entgegen! Während aber die Erde in Wahrheit draußen abwarf, ward es drinnen unerwartet plötzlich über das tote Antlitz gebreitet. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des wohlausgelebten Hausherrn ein jähes Ende bereitet.

Fortsetzung folgt.